

Ruhr-Universität Bochum

Seminar: Einführung in die Theologie Dietrich Bonhoeffers, SoSe 2012

Dozent: Prof. Dr. J. Hübner

Sitzung vom 21.05.12

Protokollantin: Sarah Weber

Thema der Sitzung: *Renate und Christoph im hingebenden Gespräch miteinander. Oder: Über die Begegnung mit Christus und hingebendes Leben*

Die Sitzung beginnt mit einem kurzen Überblick über die grobe Seminarstruktur, nämlich der Behandlung der folgenden systematisch-theologischen Begriffe:

Theologie (Lehre von Gott), Anthropologie (Lehre vom Menschen), Christologie (Lehre von Christus), Pneumatologie (Lehre vom Heiligen Geist), Soteriologie (Lehre vom Heil), Ekklesiologie (Lehre von der Kirche) und der Eschatologie (Lehre von den letzten Dingen).

Von da an gliedert sich die Sitzung in vier Teile.

a) Christus ist die Mitte der Existenz, der Geschichte und der Natur. Er ist die Wirklichkeit.

Mit dieser Aussage meint Bonhoeffer, dass die Menschen nur durch das, was Gott für uns in Christus getan hat, fähig sind, so zu handeln, wie sie handeln. Das Leben wird von Christus geprägt, um ihn dreht sich alles und von ihm geht alles aus. Es gibt kein Leben ohne Christus.

Bonhoeffer hat eine extreme Position mit dieser christozentrischen Ethik bezogen.

Grundsätzlich geht es ihm darum, dass der Mensch zur Selbstverherrlichung und zum Instrumentalisieren von anderen neigt (vgl. Bonhoeffers NS-Umfeld), wovon der Glaube an Gott in Jesus Christus die Menschen schützt. Jedem Menschen steht frei, den Glauben an Christus anzunehmen und wenn er dies tut, braucht er weder sich selbst zu vergöttern noch andere für eigene Zwecke zu ausnutzen. Aus dem Glauben wird eine andere Konsequenz für das Handeln gezogen: Hier wird Christologie zur Praktischen Theologie!

Noch einmal wird betont, dass es nicht um eine *analogia entis* (=ich verhalte mich analog zu meinem Vorbild Jesus Christus), sondern um eine *analogia relationis*, in der Christus jetzt, hier und heute die Wirklichkeit ist, die uns umgibt. Wir leben in ihr und können entscheiden, ob wir sie annehmen oder uns der Eingliederung in diese Wirklichkeit (vgl. Leib Christi) widersetzen.

Natürlich ist es dem Menschen unmöglich, mit seinem Verhalten stets dieser Wirklichkeit zu entsprechen, aber sie ist dennoch die Wirklichkeit (aller, die sich für Christus entscheiden) und es besteht eine Beziehung zu ihr.

b) Ein Leben im christlichen Sinn ist ein Leben in Selbstlosigkeit und Hingabe für andere.

Bonhoeffer nennt in seiner Habilitationsschrift vier Strukturelemente verantwortlichen Handelns als Antwort auf Gottes Hingabe in Christus:

1. Stellvertretung
2. Wirklichkeitsgemäßheit
3. Schuldübernahme
4. Freiheit

Interessant dabei sind die zwei Lesarten seiner Schrift, die im Folgenden für jedes Element aufgeführt werden. Es gibt zum einen den Blick auf den Menschen und die Theorie der Lebensführung, zum anderen auch die christologische Perspektive. Beides hängt auch durch Bonhoeffers Textstruktur eng miteinander zusammen (Form entspricht Inhalt):

1. Theorie der Lebensführung: Als Handelnder beziehe ich die Perspektive meines Gegenübers mit ein und hinterfrage, ob mein Handeln auch in seinem Sinne richtig ist. Beispiel: Eltern treffen Entscheidungen für ihre Kinder.

Christologische Füllung: Christus ist stellvertretend für die Menschheit *gelebt* und ist gekreuzigt worden. Wir werden in sein Handeln miteinbezogen, im Hier und Jetzt.

2. Theorie der Lebensführung: Der verantwortlich Lebende muss sich in jeder aktuellen Situation an den Möglichkeiten und Grenzen seines Handlungsspektrums orientieren. Es gibt keine maßgeschneiderte Ideallösung, nach der man sich immer und in jeder Situation richten kann. In einer gemeinsamen Lebenswelt mit Christus ist das Repertoire an Handlungsoptionen variabel.

Christologische Füllung: Christus ist die Wirklichkeit, in der wir uns bewegen (das macht sich auch an der Jahresstruktur und den Feiertagen fest). Gott ist in Christus durch und durch Mensch geworden und hat sich nicht etwa ein erhöhtes Idealbild präsentiert, wie es von anderen Göttern bekannt ist.

3. Theorie der Lebensführung: Der Mensch macht sich schuldig durch sein verantwortliches Handeln in Stellvertretung für andere. Beispiel: Füllen die Eltern eine Entscheidung für ihr Kind, beinhaltet das auch immer eine Entscheidung *gegen* die anderen Handlungsoptionen, was evtl. anderen Beteiligten Nachteile bringt. Das ist die Schuld der Handelnden.

Christologische Füllung: Jesus Christus ist ein „sündlos Schuldiger“, weil auch er als Mensch aufgetreten ist und gehandelt hat. Manchen hat sein Handeln geschadet, anderen hat es geholfen.

4. Theorie der Lebensführung: Jeder Mensch, der handelt, kann dies nur als Ausdruck seiner Freiheit tun. Jedoch: Kein Mensch ist an sich frei, sondern seine Freiheit unterliegt immer wieder Bindungen und Verpflichtungen. Freiheit ohne Gehorsam und Bindung ist dagegen blinde und destruktive Willkür (vgl. NS-Zeit).

Christologische Füllung: Jesus Christus vereint in sich sowohl die vollkommene Bindung an Gott als auch an den Menschen. Seine Freiheit gibt es nur in der Bindung an den Menschen und an Gott.

Jede verantwortliche Lebensführung kann in Christus münden und von ihm herrühren. Es ist eine wechselseitige Beziehung aus Aktion und Reaktion.



c) Die reformatorische Grundunterscheidung von GESETZ UND EVANGELIUM

Die konservative Unterscheidung nach Luther sieht zuerst das Gesetz als Spiegel für die menschliche Sündhaftigkeit (Mensch ist vom Gesetz verurteilt) und dann den Weg zum Heil durch das fern davon abgelegene Evangelium auf der anderen Seite (Einsicht, dass Gott den Menschen trotzdem annimmt).

Barth und die Bekennende Kirche drehen die Begriffe um und machen EVANGELIUM UND GESETZ daraus. Es soll die Voranstellung des Evangeliums vor das Gesetz betont werden und eben, dass aus dem Evangelium heraus automatisch das gesetzmäßige Handeln folgt. Das Handeln ist die Antwort auf diese Botschaft.

Bonhoeffer trennt diese beiden Zuordnungsmodelle nicht, sondern legt das Gewicht auf die enge Verflechtung beider Varianten. Das zeigt sich besonders in seinen vier Elementen verantwortlichen Handelns: Es besteht eine Beziehung zwischen Gesetz und Evangelium bzw. Evangelium und Gesetz. Aus der Beziehung Gottes zum Menschen, also aus dem Evangelium, ergibt sich die Notwendigkeit des verantwortlichen Handelns als Gesetz; umgekehrt jedoch ist es auch so, dass sich aus dem Gesetz, also aus der Struktur des verantwortlichen Lebens, die Wirklichkeit der letzten Beziehung Gottes zum Menschen in Jesus Christus ergibt. Das Evangelium ist im Gesetz eingeschlossen, und im Evangelium ist das Gesetz notwendigerweise mitgesetzt.

d) Roman: In dem Gespräch zwischen Christoph und Renate wird die Hingabe und die Übernahme von Verantwortung in der Beziehungsrealität thematisiert.

Das Geschenk des Erzählens, der gegenseitigen Zuwendung, wird beiderseits angenommen und man kann frei werden von alten Sichtweisen durch Inspiration von außen. Im biografischen Blick auf Bonhoeffer steht das Gespräch für die Kommunikation zwischen ihm und seiner Verlobten Maria von Wedemeyer. Im christologischen Blick geht es hier um die Beziehung zwischen Christus und Mensch, die durch Hingabe (Strukturelemente!) gekennzeichnet ist.